

KULTURNACHRICHTEN

Theater Muntanellas erhält Rellstab-Starthilfe

CAZIS Die Gewinnerin der Projekt-Starthilfe für ein theaterpädagogisches Projekt im Sinne von Felix Rellstab, dem 1999 verstorbenen Theatermann, ist dieses Jahr die Theatergruppe Muntanellas in Cazis. Seit bald vier Jahrzehnten produziert das Theater Muntanellas Aufführungen mit Amateuren und steht heute unter der Leitung der Theaterpädagogin und Primarlehrerin Lina Frei-Baselgia.

Das Theater Blitz (Weinfelden, SG) unter der Leitung von Roland Lötscher hat im Auftrag der Stiftung Felix Rellstab für Theaterpädagogik im Sommer 2015 die Projekt-Starthilfe ausgeschrieben. Zehn Projekte wurden eingesandt, von der Jury begutachtet und drei davon dem Stiftungsrat zur Auswahl unterbreitet. Das Rennen hat das Theater Muntanellas mit dem Stück «Mut und Mehr» gemacht, in welchem Seniorinnen und Senioren zusammen mit Primarschulkindern spielen.

Als Ausgangslage für diese Produktion diente dem Theater Muntanellas Grimms Märchen «Die Bremer Stadtmusikanten». An der Erarbeitung der Szenen war das ganze Ensemble von rund zwei Dutzend Personen beteiligt. Im Zentrum stehen laut Mitteilung Themen wie die Herausforderungen beim Zusammentreffen und Zusammenleben verschiedener Generationen sowie Fragen der Lebensqualität in unserer sich so rasch verändernden Welt. Für die Regie zeichnet die Schauspielerin und Stimpfpädagogin Brigitta Gamm verantwortlich. Die Premiere findet am Sonntag, 13. März, um 17 Uhr im Saal der Klinik Beverin in Cazis statt. (BT)



In «Mut und Mehr» treffen Primarschulkinder auf Seniorinnen und Senioren. (ZVG)

Anmeldefrist für Lager der Jugend-Brass-Band Graubünden läuft

OBERSAXEN Das diesjährige Lager der Jugend-Brass-Band Graubünden (JBBG) in Obersaxen findet vom Sonntag, 10. Juli, bis Samstag, 16. Juli, statt. Die Jugend-Brass-Band gilt laut Mitteilung als wichtiger Werbeträger für den Graubündner kantonalen Musikverband und leistet über die Kantongrenze hinaus einen wichtigen Beitrag zur Förderung junger Instrumentalisten. Nachdem die Teilnehmerzahl im letzten Jahr leider sehr bescheiden ausgefallen ist, hofft der Vorstand der JBBG, in diesem Jahr wieder mehr Neumitglieder und gestandene Lagerteilnehmer in Obersaxen begrüßen zu dürfen.

Auch für die neuerliche Auflage konnten hochkarätige Dirigenten und Registerleiter/innen gewonnen werden, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Als Dirigent für die A-Band wird Frédéric Théodoloz, musikalischer Leiter der höchstklassigen Brass Band Fribourg, und für die B-Band Manuel Imhof, ehemals Soloposaunist der Brass Band Bürgermusik Luzern, wählten. Als Solist wird Jeremy Monnet, Soloposaunist der Brass Band Fribourg, zu hören sein. (BT)

Die Anmeldefrist dauert bis zum 31. März 2016. Anmeldungen: www.jbbg.ch

KULTURNOTIZ

«Zootopia» an der Spitze Das animierte Disney-Abenteuer «Zootopia» hat bei den Schweizer Kinocharts in allen Landesgegenden die Spitze übernommen, gefolgt von der Comicverfilmung «Deadpool». Zugelegt hat der Oscar-Gewinner «Spotlight». In der Deutschschweiz ist «Zootopia» neu in den Kinos und hat am ersten Wochenende 40 500 Menschen angezogen, wie die Statistik des Filmverleihverbands zeigt. Den ersten Platz hält der Film auch in der Westschweiz und im Tessin.



Nach der Premiere in Disentis hat der Chor des Gymnasiums Kloster Disentis am Sonntag halt in der Heiligkreuzkirche in Chur gemacht. (FOTO OLIVIA ITEM)

Mozart im Fünferpack

Der Chor des Gymnasiums Kloster Disentis war ein weiteres Mal zu Gast in der Churer Heiligkreuzkirche.

Mit Mozart im Gepäck.

► CHRISTIAN ALBRECHT

I

Insgesamt 114 Sängerinnen und Sänger zählt der Chor, der auf seiner 44. Konzerttournee am Sonntag in guter Tradition in der Bündner Hauptstadt konzertierte. «Ich denke, es ist ein Erlebnis, uns zu hören, da der Chor aus 13- bis 19-Jährigen besteht und wir Werke von Künstlern wie Mozart vortragen», schreibt die Sechstklässlerin Luisa Lombriker im lesenswerten und informativen Programmheft auf die Frage, weshalb man den Chor gehört haben muss. Und weiter: «Das erwartet man eher nicht von Leuten in unserem Alter.» Ihre Kollegin Maria Jacomet aus der vierten Klasse ergänzt diese Aussage: «Obwohl die Kombination von alter Kunst und jungen Menschen zunächst etwas ungewöhnlich erscheinen mag, gelingt es unserem Kapellmeister Clau Scherrer mit viel Geduld und Beharrlichkeit jedes Jahr aufs Neue, gute, einzigartige Interpretationen der Werke zu schaffen.»

Das kann zweifellos unterstrichen werden. Nach den mo-

dernen Kompositionen der «Ut unum sint»-Tournee des letzten Jahres, die den Chor auf dem Rheinschiff bis in den Kölner Dom brachte, hat es Scherrer erneut verstanden, seinen jungen Sängerinnen und Sänger Werke zu erschliessen, die nicht einfach nur «schön», sondern auch anspruchsvoll sind. Das setzt Begeigerungsfähigkeit voraus, gepaart mit gutem Augenmass für das Mögliche.

Bemerkenswerte Glanzpunkte

Im Fall der Marianischen Antiphon Regina coeli KV 276 und der Motette «Alma Dei creatoris» KV 277 ist das Letztere nicht ausschlaggebend. Die österlich-fröhliche Stimmung, die in diesen beiden Werken in fast volkstümlich-alpenländischer Manier vorherrscht, bedeutet für den Chor fast so etwas wie ein Sonntagsspaziergang. Während den Solisten, wenn auch unterschiedliche, so doch insgesamt dankbare Aufgaben zufallen. Im Schlusspunkt und Kernstück des diesjährigen Konzertes aber, der Missa brevis in C KV 220 wird der Chor gefordert – stimmlich, rhythmisch und auch in Bezug auf die Intonation. Er hat die Klippen gut umschiffert, sogar bemerkenswerte Glanzpunkte gesetzt. So beispielsweise im fast swingend-schwin-

genden «Hosanna in excelsis», in den strahlenden homofonen Teilen und mit einem Schluss-T beim Wort «Sabaath», das präziser nicht hätte sein können. Leider gelangen hier die Vokalsolisten nur mit kurzen Einwürfen zum Einsatz. Judit Scherrer (Sopran), Lisa Lüthi (Alt), Rinaldo Camathias (Tenor) und dem Bassisten Lothar Burtscher hätte man nach ihren überzeugenden musikalischen Leistungen in der Antiphon und der Motette gern noch länger gelauscht.

Mozarts Missa in C, die aufgrund der Violinfiguren den Zusatznamen «Spatzenmesse» erhielt, entsprach in der Mitte der 1770er-Jahre einer Neuheit, denn neben der Salzburger Besetzung in den Streichern verlangte Hieronimus Graf Colloredo, der Fürsterzbischof von Salzburg für ein Hochfest eine Musik mit Pauken und Trompeten. So wurde aus dem Opus nicht einfach eine Missa brevis, sondern eine Missa brevis et solemnis. Bei aller Feierlichkeit aber, und das erklärt die Kürze der Komposition, durften die Pontifikalämter nicht länger als eine Dreiviertelstunde dauern. Diese sportliche Zeitvorgabe seines Bruders nahm Amadé Mozart zu Herzen. Sie wäre auch fallweise bei heute abgehaltenen Hochämtern bedenkenswert. Und zeigt sich

in diesem Sinn sehr jugendfreundlich.

Grosser Besucheraufmarsch

Mit zwei ebenso kurzen Kirchensonaten brachte das aus Freunden des Klosters und des Dirigenten gebildete professionelle Orchester Desertina zwei weitere Farbtupfer ins Konzertprogramm. Wolfgang Amadé Mozarts Wirken in Salzburg – er war damals gerade mal so alt wie die Sängerinnen und Sänger im Disentiser Chor – wurde dadurch zum klingenden Schaufenster. Dass sein Name und seine Musik in Massen Zuhörer zu mobilisieren vermag, zeigte der Aufmarsch am Sonntag: Da füllte sich selbst die Empore der Heiligkreuzkirche.

Oder war es vielleicht der Chor, der da ein solches Renommee genießt? Vielleicht. Schliesslich schreibt der Sechstklässler Serafin Reiber im Programmheft recht selbstsicher: «Der gute Klang eilt unserem Chor voraus – und das weit über die Landesgrenzen. Allenfalls liesse sich eine Teilnahme an einem Musikwettbewerb ins Auge fassen.» Ja, wieso eigentlich nicht?

Weitere Aufführungen: Basel, 12. März, 19.30 Uhr, Kirche St. Clara; Zürich, 13. März, 17 Uhr, Kirche Enge.

Edward Snowden erhält den norwegischen Ossietzky-Preis

OSLO Der norwegische Pen-Club hat Edward Snowden gestern mit dem Ossietzky-Preis ausgezeichnet. Mit der Verleihung wolle man die einzigartige Rolle würdigen, die Snowden als Whistleblower übernommen habe, hiess es in der Begründung. Edward Snowden habe zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit beigetragen, und Menschenrechtsorganisationen weltweit unterstützt seine Enthüllungen der illegalen Überwachung.

Snowden fürchtet nach seinen Veröffentlichungen über die amerikanische Spionagepraxis eine lebenslange Haftstrafe in den USA.

Seit 2014 lebt er in Russland im Exil. Der Preis sei auch eine Anerkennung seines persönlichen Mutes bei der Enthüllung der staatlichen, geheimen Eingriffe in die persönliche Integrität des Einzelnen. Der Ossietzky-Preis des norwegischen Ablegers der internationalen Schriftstellervereinigung Pen ist eine Auszeichnung für herausragende Leistungen für die Meinungsfreiheit. Er wird am 18. November in Oslo verliehen. Die Organisation teilte mit, sie wolle alles in ihrer Macht stehende tun, um sicherzustellen, dass Snowden den Preis persönlich entgegen nehmen könne. (SDA)

Zeitgenössische Bilder von Blumenkunstwerken umrahmt

AARAU Zwischen dem meteorologischen und dem kalendarischen Frühlingsanfang präsentiert das Aargauer Kunsthaus in Aarau zum dritten Mal eine Ausstellung an der Schnittstelle zwischen Kunst und Floristik. Dieses Jahr dienen zeitgenössische Bilder als Inspirationsquelle für kunstvolle Blumenbestecke. Das Aufeinandertreffen der Meisterfloristen und der Meisterwerke ist aufgrund der Haltbarkeit der Blumenarrangements nur von kurzer Dauer. Die Ausstellung «Blumen für die Kunst» ist an sechs Tagen offen, vom 8. bis am 13. März. Auf der Seite der Malerei holt

das Kunsthaus eigene Werke von Pipilotti Rist, Beat Zoderer, Reto Bolter, Francisco Sierra, Sophie Tauber-Arp, Luigi Lurati, Stéphane Dafflon, Rolf Iseli, Rudolf Johann Koller, Ferdinand Hodler, Marc-Antoine Fehr, Félix Vallotton, Santiago Giacomo Rogado und Otto Wyler ans Tageslicht.

Auf der Seite der Blumenkunst setzen 20 Meisterfloristen und -floristinnen diese 14 Werke in kunstvolle Kreationen um. Die Blumeninstallationen sollen neue Sichtweisen auf die ausgewählten Werke eröffnen, wie das Kunsthaus in einer Mitteilung schreibt. (SDA)